

Liebe Leserinnen und Leser,

am ersten Tag im Februar erhielten die Bewohnenden und Arbeitenden im Caritasheim ihre zweite Impfung. Nach vielen Wochen großer Anspannung, emotionaler Talfahrt und vielen Einschränkungen besteht nun wieder Hoffnung auf eine baldige annähernde Normalität im Haus. Jetzt können auch wieder die sehnsüchtig erwarteten Besuche von Angehörigen und Freunden stattfinden. Auch wenn die Corona-Impfungen, wie alle anderen Impfungen, gewisse Nebenwirkungen haben, sollten sich möglichst viele für die Impfung entscheiden, um sich zu schützen und die Pandemie mit ihren schwerwiegenden Folgen zu bekämpfen.

Was verlangt dieses Virus uns nicht alles ab? Kinder können sich nicht mehr in gleichaltrigen Gruppen entwickeln, Jugendliche nicht mehr ihre Grenzen testen. Eltern sind mehr denn je gefordert, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. Kranke und ältere Menschen ziehen sich immer mehr zurück. Und dann die vielen Existenzängste. Wollen wir hof-

fen, dass es in den nächsten Monaten langsam wieder aufwärts geht und die große Bereitschaft zu Solidarität und gegenseitiger Unterstützung bestehen bleibt.

Wie viele Einrichtungen in unserem Lande, hat auch das Caritasheim seit Anfang Dezember das Virus im Haus. Die Symptome von Bewohnerinnen und



Kartäuser-Nelke (NSG Hemsberg, Mai 2020)

Bewohnern, aber auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind sehr unterschiedlich. Sie gehen von sehr leichten bis zu schweren Verläufen. Zum Teil mussten wir auch Menschen verabschieden, die mit dem Virus verstorben sind. Diesen Menschen und deren

Angehörigen gilt ein Moment der Stille.

Ein Lichtblick in den vergangenen Monaten war für mich die Herausgabe der Hemsberg-Nachrichten, auch wenn das Redaktionsteam die Arbeit mittlerweile vollständig über Mails, Telefonate und eine Videokonferenz erledigt hat. Und die sagenhafte Resonanz in Form von Wort, Schrift und Spenden nach der Ausgabe im November. Dies

hat das Redaktionsteam sehr beeindruckt und gibt Kraft für weitere Ausgaben. Herzlichen Dank allen Spendenden.

In dieser Ausgabe veröffentlichen wir Gastbeiträge von Jutta Mussong-Löffler und Günter Löffler über den NS-Widerstandskämpfer Jakob Kindinger und von Brigitte Zimmermann-Petrullat über den Burgensteig. Weitere Artikel handeln von einer Bürgerinitiative, die sich gegen eine weitere Bebauung im Südwest-

ten Bensheims ausspricht, von öffentlichen E-Ladestationen in unserem Viertel und vom leidigen Gehwegparken.

Wir wünschen Ihnen für die kommenden Wochen viel Kraft, Geduld und Hoffnung und nun viel Freude beim Lesen.

Claudia Sängler

Gedenktafel auf dem Friedhof

Wer war Jakob Kindinger?

Die jahrelange Diskussion um das Grab des kämpferischen Menschen und kommunistischen NS-Widerstandskämpfers Jakob Kindinger (1905 – 1986) hat ein Ende gefunden. Im September 2020 wurde über Kindingers Grabstein, der seit einiger Zeit entlang einer Mauer am Hauptverbindingsweg auf dem Friedhof Mitte aufgestellt worden war, eine Gedenktafel angebracht.

krieg (1914–1918) waren von Not und Armut geprägt.² So auch das Leben der Menschen im vorderen Odenwald. Bereits mit 16 Jahren erlebte Jakob Kindinger den ersten Streik in seinem Beruf, was ihn sehr begeisterte.³

1923 trat er freiwillig in die Hessische Schutzpolizei ein, aus der er zwei Jahre später wieder ausschied, um erneut in den Steinbrüchen seines Heimatortes,

zurück, lernte seine spätere Frau Maria kennen, die er am 19. April 1930 heiratete. Noch im gleichen Jahr kam ihre gemeinsame Tochter Else zur Welt. 1932 wurde Jakob Kindinger Mitglied der KPD-Ortsgruppe Bensheim.

1933–1945: Inhaftierung und NS-Widerstand

Bereits in den ersten Tagen ihrer Herrschaft begannen die Nationalsozialisten mit der Verfolgung der Arbeiterorganisationen. Nach dem „Ermächtigungsgesetz“ wurden alle Parteien außer der NSDAP verboten. Kindinger wurde 1933 mehrfach verhaftet. Zum einen war er als aktiver Kommunist bekannt, zum anderen organisierte er mit Genossen den Widerstand vor Ort und sammelte heimlich Geld für die „Rote Hilfe“, die den Familien der Inhaftierten zugutekam.

Im August 1933 brachten ihn die Nazis 14 Tage ins KZ Osthofen. Dann am 30. Mai 1935 wurde Jakob Kindinger erneut verhaftet und mit anderen Genossen vor Gericht gestellt. Er erhielt drei Jahre Zuchthaus. Im Herbst 1937 kam Kindinger als einziger der 36 Verurteilten ins Aschendorfer Moor, Lager II, eines der berüchtigten Emsland-Lager. Am Pfingsttag 1938 wurde er aus dem Lager II entlassen, am Tor des Lagers direkt in „Schutzhaft“ genommen und ins Konzentrationslager Buchenwald gebracht, wo er bis zur Befreiung im April 1945 blieb.

Buchenwald war eines der größten Konzentrationslager des Dritten Reichs. Schon bald beteiligte sich Kindinger an der aktiven Widerstandsarbeit der politischen Gefangenen, aus deren Kreis sich das „Internationale Lagerkomitee“ (ILK) zusammensetzte. Dem ILK unterstanden auch die Blockältesten.



Foto: G. Löffler

Anfänge

Am 5. März 1905 erblickte Jakob Kindinger als dritter Sohn des Steinmetzes und Sozialdemokraten Johannes Kindinger und dessen Ehefrau Elise Kindinger, geborene Hochgenug, in Reichenbach das Licht der Welt.¹ Nachdem er die 8-jährige Volksschule in Reichenbach absolviert hatte, begann er im elterlichen Betrieb die Ausbildung zum Steinmetz, die 1922 endete.

Diese Jahre nach dem 1. Welt-

später dann im Schwarzwald, in Kreuzlingen in der Schweiz sowie in Oberfranken zu arbeiten.⁴

In seinem Lebenslauf erwähnt Kindinger, dass er damals Kontakte mit „gut geschulten gewerkschaftlichen und marxistischen Kollegen“ hatte und dadurch sofort in die Gewerkschaft eintrat. Mehr noch! Kindinger sah im Sozialismus den einzigen Weg aus dem sozialen Elend.

Nach seinen Wanderjahren kehrte er wieder ins Lautertal

Jakob Kindinger, der einige Monate im Steinbruch gearbeitet hatte, wurde zunächst im „Polenblock“ und dann im „Russenblock“ Barackenältester. Dabei hatte er die Aufgabe, für die Aufrechterhaltung der Disziplin zu sorgen, die u.a. darin bestand, dass jeder zu essen bekam und unter Beachtung strengster konspirativer Regeln Widerstandsgruppen zu bilden. Seine Mitgliedskarte im „Partei-Aktiv des KZ Buchenwald“ trägt die Nummer 299.

In seiner Zeit im KZ half Kindinger vielen Menschen. So zum Beispiel dem ebenfalls in Reichenbach geborenen Jude Max Liebster (1915 – 2008), der in einem Interview sagte, dass dieser Mann [Kindinger] ihm das Leben gerettet habe. „Er dachte nicht nur an sein Überleben, sondern setzte sich für alle Menschen im Konzentrationslager ein“, so Liebster.⁵

Auch Emil Carlebach (1914 – 2001) – Jude, Kommunist und späterer Mitbegründer der Frankfurter Rundschau – wurde von Jakob Kindinger gerettet, indem er ihn vor Räumung des Lagers 1945 in seiner Baracke versteckte und den Befehl ausgab, jeden SS-Mann zu töten, der sich dem Versteck näherte.

Beteiligt war Kindinger ebenso an der Rettung von Tausenden jüdischen Gefangenen, die in den letzten Tagen des Lagers auf Todesmarsch gehen sollten. Auf Anweisung der illegalen Widerstandsorganisation hielt man die SS-Lagerleitung hin, denn kein jüdischer Häftling sollte am nächsten Tag zum Appell. In jener Nacht verteilten sich 3000 Häftlinge in andere Baracken, rissen sich den gelben Judenstern ab, während die Blockältesten alle Karteikarten dieser jüdischen

Häftlinge vernichteten.

Gerettet wurden auch zwei britische Fliegeroffiziere, die gehängt werden sollten. Auch sie versteckte Kindinger unter den Bretterboden einer Baracke.

Die Zeit nach 1945

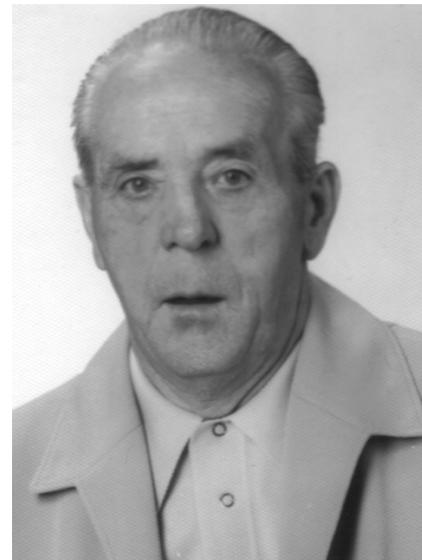
Ende Mai 1945 kehrte Jakob Kindinger wieder nach Bensheim zu seiner Familie zurück. Er stellte sich dem demokratischen Neuaufbau zur Verfügung und wurde zusammen mit anderen KPD-Mitgliedern in den Bürgerrat berufen. Anfang der 50er Jahre gab die KPD Bensheim eine Zeitung „Bensheimer Sprachrohr“ heraus, für das Kindinger verantwortlich war. Darin publizierte er viele soziale Probleme, u.a. die Wohnungsnot.

Seit einem halben Jahrhundert war Jakob Kindinger Mitglied der Gewerkschaft und mehrere Jahre in Bensheim 1. Vorsitzender des Ortsvereins der IG Bau-Steine-Erden und später Ehrenvorsitzender.

Nach Ablauf der Wahlperiode 1956/60 schied Kindinger aus der Stadtverordnetenversammlung aus. Seine Partei wurde 1956 verboten. Der Widerstandskämpfer, der fast das ganze Dritte Reich unter unmenschlichen

Bedingungen inhaftiert gewesen war, wurde nun erneut verfolgt. Allerdings wurde das richterliche „Ermittlungsverfahren“ im September 1963 eingestellt.

Am 17. November 1986 verstarb Jakob Kindinger nach langer Krankheit im Kreis seiner Familie. (Jutta Mussong-Löffler, Günter Löffler)



Passfoto 1975

(Quelle: Geschichtswerkstatt Jakob Kindinger, Bensheim)

- 1 Geschichtswerkstatt Geschwister Scholl; „Jakob Kindinger - ein politisches Leben“, S.10
- 2 „Kinderjahre in Bensheim – Senioren erzählen“; 1992 Herausgegeben vom Seniorenbeirat Bensheim, S.146
- 3 Geschichtswerkstatt Geschwister Scholl; „Jakob Kindinger – ein politisches Leben“, S. 7
- 4 Ebenda
- 5 Ebenda, S. 82

Unter Leitung von Peter Lotz und Franz-Josef Schäfer hat die Geschichtswerkstatt der Geschwister-Scholl-Schule Bensheim eine vielbeachtete und bewegende politische Biografie Kindingers verfasst: „**Jakob Kindinger – ein politisches Leben**“ (2006, Druckhaus Diesbach GmbH, Weinheim; ISBN 3-00-018379-5).

Diese Ausgabe wird unterstützt von



Unser Spendenkonto: Sparkasse Bensheim

IBAN: DE72 5095 0068 0001 0243 30, BIC: HELADEF1BEN

Verwendungszweck: Spende SoNAh: Hemsberg Nachrichten

Fast vor unserer Haustür

Der Burgensteig Bergstraße



abwechslungsreichen Burgensteig. Der Einstieg ist zum Beispiel möglich hinter der Hahnmühle (über den Hemsberg) oder über den Hohlweg in der Verlängerung Hemsbergstraße/Altengassweg (gemeinsam mit dem Blütenweg).

In Corona-Zeiten haben viele Leute das Wandern als außerhäusliches Vergnügen entdeckt. Es ist gesund für Körper und Psyche und weitet den Blick.

Vielleicht möchten Sie nicht immer die gleichen Routen laufen. Dann kommen Sie doch mit auf den

*Wenn Sie Lust auf etwas Unbekannteres haben, folgen Sie doch unserer Gastautorin **Brigitte Zimmermann-Petrullat** auf den Abschnitt zwischen Laudenbach und Hemsbach, die auch die beiden Orte besichtigt.*

Von Laudenbach über den Burgensteig nach Hemsbach

Mit knapp 600 Höhenmetern und rund zehn Kilometern Länge ist auch die verkürzte 4. Etappe des Burgensteigs recht sportlich.

Vom Bahnhof in Laudenbach geht man über die Bahnhofstraße bis zu der 1935 erbauten Kirche St. Bartholomäus. Danach biegt man rechts in die Unter- und kurz darauf links in die Querstraße ein, um den alten Ortskern der „Biodiversitäts- und Froschgemeinde“ zu erreichen.

1803 mit der Neugliederung Europas wurde Laudenbach ba-

disch und Grenzort mit Hauptzollstation zu Hessen. 1849 fanden hier Kampfhandlungen zwischen hessischem Militär und badischen Revolutionstruppen statt, wovon noch heute eine Kanonenkugel im alten Pfarrhaus zeugt.

Nach dem Überqueren der B3 trifft man auf eine spätgotische Kirche, deren Vorläufer auf das Jahr 1238 zurückgeht. Wenn man der Kirchstraße bis zum Gasthaus „Talruhe“ folgt, ist man auf dem Zubringer zum Burgensteig.

Auf dem eigentlichen Burgensteig geht es sportlich hinauf. Die Aussichten auf Laudenbach

entlohnern für die Anstrengung. Vorbei an Lichtungen führt der Pfad zur Wallfahrtsstätte Kreuzberg, die zur inneren Einkehr und zum Rasten einlädt.

Auf dem weiteren Weg stößt

man auf einen beeindruckenden Felsblock, der als „Steinerne Gaul“ bekannt ist. Der Fels wurde schon vor weit über 1.000 Jahren urkundlich erwähnt. Es wird vermutet, dass es sich um eine keltische Kultstätte handeln könnte.

Am Hemsbacher Vierritter- oder Waldner-Turm hat man etwas später einen herrlichen Ausblick über die Rheinebene im Westen und auf die Tromm und das Weschnitztal im Osten. Hier endet die 4. Etappe.

Man verlässt den Burgensteig, um talwärts Richtung Bahnhof zu laufen. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher zum Jüdischen Friedhof von Hemsbach mit über 1.000 Grabsteinen. Er wurde im Jahre 1674 angelegt und liegt östlich des Ortes am Mühlweg.

Im Tal warten eine Synagoge mit Nebengebäude, das Rothschild-Schloss (jetzt Rathaus) sowie die kleinen Gassen der Altstadt mit Biergärten und Fachwerkstuben darauf, entdeckt zu werden.

Von Bensheim fährt ungefähr halbstündlich eine S- oder Regionalbahn nach Süden mit Halt in Laudenbach, zurück von Hemsbach fährt die Bahn ebenfalls halbstündlich nach Bensheim. (www.vrn.de)

Wer nicht so gut zu Fuß ist und ein Auto zur



Verfügung hat, kann auch von der B3 in Hemsbach nach Osten dem Wegweiser „Watzenhof“ bis auf die Höhe des Waldner-Turms folgen und auf dem Naturpark-Parkplatz „Schaumesklingel“ das Auto

abstellen. Dort kann man auf den Waldner-Turm steigen und die Aussicht genießen sowie dem Burgensteig nach Norden folgend auf den Kreuzberg wandern.

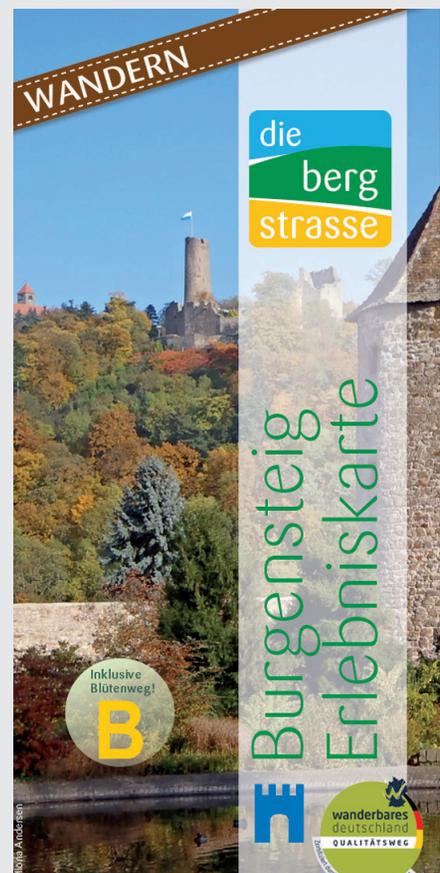
Qualitätswanderweg

Der „Burgensteig“ ist im Januar 2021 erneut als Qualitätswanderweg vom Deutschen Wanderverband zertifiziert worden. Das Siegel gilt bis 2023 und dokumentiert: Mit diesem rund 120 km langen Steig zwischen Darmstadt und Heidelberg spielt die Bergstraße bei den passionierten Wanderurlaubern in der 1.Liga mit dem Schwarzwald, dem Pfälzer Wald und der Schwäbischen Alb.

Der mit dem Symbol einer blauen Burg gekennzeichnete Burgensteig hat alles, was eine Wanderung zur Erkundung von Natur und Geschichte wünschen lässt: Burgen und Schlösser wie an eine Perlenkette gefädelt, Parks und Gärten, Weinberge und geologische Besonderheiten: kleine Bergwerke und Steinbrüche. Und meistens schönes Wetter.

Die Kennzeichnung liegt in den Händen des Odenwaldklubs, die Vermarktung beim Tourismus Service Bergstraße, der von 19 Städten zwischen Darmstadt und Heidelberg getragen wird.

Im offenen Bücherschrank in der Friedhofstr. 35 in Bensheim liegen Broschüren, Karten und Etappenvorschläge für die Wanderungen aus.



Wandern und gewinnen

Wander- und Naturerlebnis, Ritter- und Burgen Geschichten mit tollen Gewinnchancen kombinieren: Das bietet die achtmonatige Aktion „Rauf auf den Burgensteig“, die der Tourismus Service Bergstraße e.V. (TSB) vom 1. März bis 31. Oktober 2021 veranstaltet.

Wer wandert und stempelt, kann gewinnen. Über die acht Monate gibt es regelmäßig virtuell und reell etwas Neues zu entdecken – unter anderem auf der Facebook-Seite „Burgensteig Bergstraße“ und beim Wandern. Die Teilnehmer können Burgen, Schlösser, Parks, romantische Altstädte und einzigartige Landschaften entdecken.

Für die Aktion „Rauf auf den Burgensteig“ sind rund zwei Dutzend markante Punkte mit einem QR-Code versehen. Sie dienen als Stempelstellen für einen virtuellen, personalisierten Stempelpass.

Er funktioniert so: Einfach einscannen, registrieren und Gewinnchance nutzen. Wer kein Handy nutzt, kann den ergänzenden Wort-Code per Post, E-Mail oder Telefon zusammen mit Namen und Anschrift bis zum ersten Montag des Folgemonats durchgeben an info@diebergstrasse.de; TSB, Marktplatz; 64653 Lorsch; Telefon (06251)1 75 26 15.

Die virtuellen „Stempelstellen“ befinden sich auf dem Burgensteig zwischen Darmstadt und Heidelberg sowie an dessen Zubringerwegen. Eine Karte mit entsprechenden Geodaten auf der Eventseite <https://connfair.com/rauf-auf-den-burgensteig-mit-den-connfair-stempelstationen/> ermöglicht es, alle Stellen gut zu finden.

Monatlich werden Preise, wie Fresskörbe mit regionalen Produkten, Eventtickets, Wanderliteratur und vieles mehr, über einen Zufallsgenerator verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Am Ende der Aktion werden unter allen Teilnehmern der Hauptgewinn und Trostpreise gezogen. Die Preise sind Spenden von Gastronomie, Handel und Tourismus-Anbietern entlang des Burgensteig Bergstraße.

Bebauung im Südwesten Bensheims?

Bürgerinitiative gegen eine Südstadt

Bensheim hat sich in den letzten Jahrzehnten von einer Kleinstadt in eine ansehnliche Mittelstadt von mehr als 40 000 Einwohnern entwickelt. Vorher war die Stadt überschaubar. Aber Bensheim hat sich immer mehr in die freie Landschaft ausgedehnt.

Wie soll die Entwicklung weitergehen? Ein Zurück zur „Idylle“ der ersten Nachkriegszeit gibt es nicht und kann es nicht geben. Doch wann ist Schluss mit der immer weiter wachsenden Ausdehnung Bensheims? Soll es so weit in den Süden vorstoßen, dass es mit dem Nordviertel Heppenheim verschmel-



zen könnte oder sollte? Dann verschwände auch dieses Stück Kulturlandschaft, das bisher neben der Landwirtschaft zum Spaziergehen, Hundausführen, zum Walken, Radfahren oder einfach dem Durchatmen abseits

vom Straßenlärm, Entspannen und Erholen dient.

2019 stellte die SPD in der Stadtverordnetenversammlung von Bensheim einen Antrag, die Fläche südwestlich des Tegut-Kreisels zwischen B3 und Bahnlinie als Baugebiet für Mehrfamilienhäuser vorzusehen. Begründung war der Druck auf dem Bensheimer Wohnungsmarkt. Dieser Antrag wurde allerdings von den anderen Parteien mehr oder weniger entschieden abgelehnt.

Daraufhin bildete sich die Bürgerinitiative „Rettet Bensheim“ unter Sprecher Martin Türck, die diese Fläche langfristig vor einer Bebauung sichern möchte. Unter dem Link www.rettet-bensheim.de sind die wesentlichen Punkte des Anliegens der Bürgerinitiative und die Positionen der Parteien dazu nachzulesen. (mt)

Freie Bürgersteige für den Fußverkehr!

Das Parken von Autos auf dem Bürgersteig ist grundsätzlich verboten! Das gilt auch, wenn beim Parken nur zwei Räder des Autos auf dem Fußweg stehen. Ausnahmen gibt es nur, wenn eine entsprechende Beschilderung nach der Straßenverkehrsordnung (StVO) vorhanden ist.

Der Gehweg dient ausschließlich den FußgängerInnen und ist für Menschen mit Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl frei zu halten.

„Die Straßenverkehrsordnung untersagt das Parken auf Gehwegen. (...) Im Interesse der Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Lebensqualität ist dies (...) nicht zumutbar.“ schreibt beispielsweise der Oberbürgermeister von Karlsruhe im Flyer „Freie Gehwege in Karlsruhe“.

Außerdem ist der Gehwegbelag für das Gewicht von Fahrzeugen nicht ausgelegt. Durch unzulässiges Parken entsteht ein deutlich höherer Verschleiß mit entsprechenden Kosten für das Gemeinwesen. Daneben schafft das Parken auf Gehwegen Platz auf der Straße. Platz, der häufig für überhöhte Geschwindigkeit genutzt wird.

Wer dagegen entsprechend der Straßenverkehrsordnung auf der Straße parkt, entschleunigt den fließenden Verkehr. Dadurch reduziert sich die Raserei in Wohngebieten mit den entsprechenden Folgen: mehr Ruhe für AnwohnerInnen, geringerer CO₂-Ausstoß und mehr Sicherheit für Bewohner, vor allem Kinder und Senioren. (mo)



Friedhofsparkplatz und Caritasheim

Öffentliche Ladesäulen für Elektroautos im Viertel

Vor einem Jahr habe ich mich für ein reines Elektrofahrzeug entschieden. Beim Kauf stellte sich die Frage, ob wir zu Hause eine Ladestation benötigen – eventuell durch Einspeisung aus der Photovoltaik – oder ob es eine Alternative dazu gibt.

Da wir bereits seit 2018 das Car-Sharing Auto der GGEW AG auf dem Parkplatz der Tagespflege des Caritasheim an der Wilhelm-Euler-Straße stehen haben und diese Säule auch einen zweiten Platz für private Autos zum Laden bietet, war die Entscheidung sehr schnell gefällt.

Zwei weitere Ladeplätze im Gebiet sind auf dem Friedhofsparkplatz zu finden und selbst in meinem Wohnort Gronau habe ich am dortigen Dorfgemeinschaftshaus zwei Plätze zur Verfügung.

Was musste ich jetzt hierfür unternehmen? Ich habe mich bei der GGEW AG registrieren lassen und eine Ladekarte beantragt. Mit dieser kann ich nun an rund 100 Ladesäulen im Versorgungsgebiet, an 20.000 Säulen in einem deutschen Verbundsystem und an über 100.000 Ladestationen in Europa mein Fahrzeug aufladen. Relativ einfach be-

kommt man die Ladepunkte der GGEW AG im Navi angezeigt. Dort ist auch zu erkennen, ob sie besetzt oder frei sind.

Ich muss derzeit mein Fahrzeug alle zwei bis vier Wochen laden. Es ist einfach, komfortabel, zeit- und kostensparend (zum herkömmlichen Benziner gut 30 Prozent weniger bei der Betankung).

Eine eigene Wallbox (Wandladestation) von ca. 1000 Euro habe ich mir für zu Hause erst einmal gespart. Auch wenn seit November 2020 eine staatliche Förderung in Höhe von 900 Euro möglich ist, werde ich darauf aufgrund positiver Erfahrung und Ressourcenschonung erst einmal verzichten.

Mein Resümee: Ich bin mit den derzeitigen Möglichkeiten sehr zufrieden. (cs)



Naturschutzgebiet

Hemsberg

Für den Fall, dass die Führung am 8. Mai (siehe „Termine“) wegen Corona nicht stattfinden kann: Es lohnt sich auf jeden Fall, in der ersten Maihälfte auf dem Hemsbergweg aus Zell durch das Naturschutzgebiet Hemsberg auf den Hemsberg zu steigen und dabei auf beiden Seiten des Weges die blühenden seltenen Pflanzen zu bewundern. Die Route ist auch umgekehrt möglich, als Abstieg vom Hemsberg nach Zell. (bf)



Helm-Knabenkraut
(Mai 2020)



Altenhilfezentrum
Caritasheim St. Elisabeth
Bensheim

Impressum

Herausgegeben von SoNAh,
Caritasheim St. Elisabeth,
Heidelberger Str. 50, 64625 Bensheim
www.caritasheim-bensheim.de

Verantwortlich: Claudia Sängner

Kontakt:
c.saenger@caritas-bergstrasse.de
oder Tel. 06251/10 80-26

Redaktion: Bettina Fendler (bf),
Rolf Klomann (rk), Margarete
Ohmayer (mo), Claudia Sängner (cs),
Monika Toebe (mt)

Layout: DTP-Studio Klaus Hedderich,
In der Hochstadt 14, 64560 Riedstadt

Druck: Druckerei J. Gmeiner GmbH,
Liesengasse 6, 64625 Bensheim

Auflage: 2.300 Stück

Nächster Erscheinungstermin:
voraussichtlich Juni 2021



Kommunalwahlen am 14. März

Nehmen Sie Einfluss!



In ganz Hessen finden am 14. März Kommunalwahlen statt, also auch in Bensheim.

Wir bekommen vier Stimmzettel: für die Stadtverordnetenversammlung in Bensheim, für

den Ortsbeirat Mitte, für den Kreistag und die Landratswahl im Kreis Bergstraße. Bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung, zum Ortsbeirat und zum Kreistag ist Kumulieren („Häufeln“) und Panaschieren („Mischen“) möglich.

Kumulieren und Panaschieren

1 Damit Ihnen keine Stimmen verloren gehen, setzen Sie **ein (!) Listenkreuz** bei der Partei oder Wählervereinigung, mit der Sie am meisten übereinstimmen.

2 Zusätzlich können Sie **maximal (!)** so viele Kreuze bei den BewerberInnen für das jeweilige Gremium machen, wie Sitze für dieses Gremium

zu vergeben sind.

- Dabei dürfen Sie **pro KandidatIn bis zu drei** Stimmen vergeben (kumulieren).

- Sie können diese Stimmen auch an KandidatInnen verschiedener Listen verteilen (panaschieren).

3 Außerdem dürfen Sie auf der von Ihnen angekreuzten Liste KandidatInnen streichen, denen Sie keine Stimme geben möchten.

Wer es aber einfach haben möchte, kann pro Stimmzettel einfach nur die Liste einer Partei oder Wählergemeinschaft ankreuzen.

Wenn Sie kumulieren und panaschieren möchten, sollten Sie auf jeden Fall **Briefwahl** machen, da Sie sicher länger überlegen müssen. Mit einer Briefwahl verringern Sie auch die Corona-Ansteckungsgefahr im Wahllokal. *Achtung:* Die Aus-

gabe der Briefwahlunterlagen endet am 12. März um 13 Uhr.

Aber auch in den Wahllokalen ist vorgesorgt, dass kein großes Gedränge entsteht. (Bitte Maske nicht vergessen!) Die Wahlbezirke 5, 6 und 7 für das Verteilgebiet der Hemsberg-Nachrichten befinden sich deshalb nicht wie üblich in Klassenräumen, sondern in der Turnhalle am Meerbach-Sportplatz in der *Fichtestraße 22a.* (bf)

Das Caritasheim sucht Unterstützung

Sie haben Zeit und Interesse an einer ehrenamtlichen Tätigkeit? Das Caritasheim sucht noch Unterstützung beim Empfang der Besuche und der Terminvergabe. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter (06251)10 800 oder ch-bensheim@caritas-bergstrasse.de

Termine (unter Corona-Vorbehalt)

Was?	Wann?	Wo?
Kommunalwahlen	Sonntag, 14. März, 8 – 18 Uhr	Fichtestraße 22a (Turnhalle)
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 3. Mai, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	<i>voraussichtlich</i> Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Botanische Wanderung am Hemsberg	Samstag, 8. Mai, 15 Uhr	Treffen: Ende Schelmengasse, Bensheim-Zell
Backtag Hahnmühle-Stiftung (Njombe-Brot gegen Spende)	jeden 3. Samstag im Monat, ca. 13 Uhr; <i>Anmeldung unter</i> <i>Tel. (06251) 6 92 37</i>	Backhaus Hahnmühle, Friedhofstraße 101
Evangelischer Vespergottesdienst	samstags, 17 Uhr sowie 2.4., 14.30, u. 3.4., 17 Uhr (1.Samstag im Monat)*	Friedhofskirche, Friedhofstraße *(Michaelskirche, DA Str.)